

Den Ziergarten im Mai bestücken

Pflanzzeiten in die Länge ziehen

Gepflanzt wird in diesem Monat nach Herzenslust. Zuerst Gehölze, sowohl laubabwerfende als auch immergrüne. Diese Gleichzeitigkeit ermöglicht die Kultur der Gehölze in Pflanzgefäßen, den sogenannten Containern.

Die Gehölze stehen gut verwahrt in diesen Vorrichtungen bis unmittelbar vor der Pflanzung. Sie entbehren also bis dahin nichts, selbst wenn vor allem Laubgehölze schon ziemlich treiben. Selbstverständlich dürfen sie in dieser Zeit nicht vernachlässigt werden und sind auch nach der Pflanzung unbedingt gut zu pflegen. Das gilt für beide Gruppen. Davon unabhängig vergegenwärtigt man sich immer, dass die bekömmlichste Pflanzzeit von Laubgehölzen nur bis Triebbeginn reicht und dieser Termin auch weiter strikt für Exemplare mit „nackten“ Wurzeln gilt. Immergrüne Laub- und Nadelgehölze pflanzt man möglichst im April/Mai. Im Mai ist ferner Pflanzzeit für sommerblühende Blumenzwiebeln wie Dahlien, Gladiolen, Sterngladiolen, Hakenlilien, Tigerblumen, Schopflilien, vorgetriebene Canna- und Knollenbegonien. Auch Lilien kann man gut noch im Mai setzen, falls die Zwiebeln in speziellen Kühlslagern künstlich im Wachstum zurückgehalten wurden. Man achte aber darauf, dass man



Hausgarten

tatsächlich einwandfreie Zwiebeln bekommt und nicht unsachgemäß gelagerte, die schon halb vertrocknet oder verfault sind. Es geht weiter mit der Pflanzung sommer- und herbstblühender Stauden sowie ganz früh blühender Arten wie Lungenkraut oder früher Primeln, die man direkt nach der Blüte teilen und verpflanzen kann. Ein großes Programm umfasst Saat und Pflanzung von Einjahrsblumen, Saat nun meist direkt an Ort und Stelle, weil es für alle Arten warm genug wurde. Vorgezogene Arten werden an die vorgesehenen Plätze gesetzt. Zur Pflanzung von Wasserpflanzen erwärmte sich meist das Wasser nun ebenfalls ausreichend. Falls noch nicht geschehen, sind vorhandene Rasenflächen zu lüften und zu düngen. Moos breitet sich nicht aus, sofern die Gräser genügend Luft und Nährstoffe im Wurzelbereich

haben. Raseneusaat klappt jetzt prima, vor allem wenn der Mai nass genug ist. Eine Vliesauflage hält die Erde schön feucht, auch ohne dass es nötig wäre zu gießen. Dann muss man schon wieder fürs nächste Jahr sorgen. Es ist Zeit, die ersten Zweijahresblumen, also Marienglockenblumen, Bartnelken, Fingerhü-

te, Stockrosen, Königskerzen zu säen. Man muss unter den Staudenanzuchten aus Wintersaat rechtzeitig für Platz sorgen, nach der Blüte Flieder, Forsythien, Zierjohannisbeere und ähnliche Frühblüher ausdichten. Haselholzhecken sollten jetzt geschnitten werden.

Ilse Jaehner



Im Mai kann man noch gut Lilienzwiebeln setzen, die dann im Spätsommer blühen. Foto: Miroslaw/pixelio.de

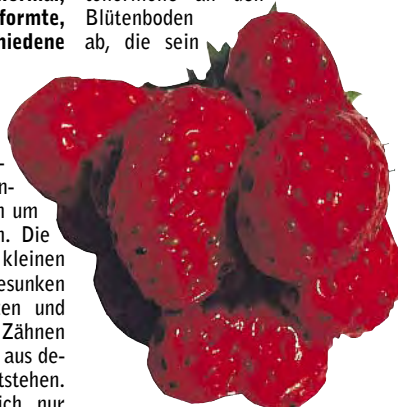
Krüppelfrüchte an Erdbeeren

Neue Pflanzen von Baumschulen verwenden

Bei der Erdbeerernte im Garten findet man hin und wieder Früchte, die nicht sortentypisch geformt sind. Kleine Abweichungen sind normal, während es für unnormal geformte, verkrüppelte Früchte verschiedene Ursachen gibt.

Die rote, wohlschmeckende Erdbeere, allgemein als Frucht bezeichnet, ist botanisch gesehen eine Scheinfrucht. Bei ihr handelt es sich um den erweiterten Blütenboden. Die „echten“ Früchte sind die kleinen „Nüsschen“, die etwas eingesunken außen im Fruchtfleisch sitzen und beim Verzehr zwischen den Zähnen knacken. Sie sind die Samen, aus denen neue Erdbeerpflanzen entstehen. Ein Nüsschen entwickelt sich nur

nach einer erfolgten Befruchtung der Samenanlage im Blütenboden. Befruchtete Samenanlagen geben Phytohormone an den Blütenboden ab, die sein



Wachstum anregen. Je mehr Samenanlagen befruchtet sind, umso größer und gleichmäßiger entwickelt sich die Erdbeere. Unterbleibt die Befruchtung infolge mangelnden Bienenfluges oder werden Blütenorgane durch Frost zerstört, entstehen Krüppelfrüchte, weil sich unter den unbefruchteten oder abgestorbenen Samen kein Fruchtfleisch entwickelt. Schädliche Witterungseinflüsse können durch eine rechtzeitige

Verkrüppelte Erdbeeren gibt es in verschiedenen Formen. Diese „Sammel-frucht“ ist nicht die Folge eines Frostschadens der Blüte, sondern auf eine Kleinmutation, wie sie Jahr für Jahr in vielen Erdbeerbeeten stattfindet, zurückzuführen.

Foto: Günther Huber

Folieneindeckung weitgehend ausgeschaltet werden.

Ein erblicher Faktor kann ebenfalls der Grund für Krüppelfrüchte sein. Diese Gefahr ist gegeben, wenn wiederholt Jungpflanzen aus dem eigenen Erdbeerbeet zur Weiterkultur genommen werden. In jedem Erdbeerbestand finden ständig Kleinmutationen statt (in der Regel bringen sie keine positive Veränderung), die selten bemerkt werden. Eine solche ist die Bildung von Krüppelfrüchten. Um diese zu verhindern, ist es notwendig, das Erdbeerbeet nach der Ernte zu roden und ein neues Beet anzulegen, für das keine Pflanzen aus dem eigenen Garten zu verwenden sind, sondern neue Pflanzen aus einer anerkannten deutschen Baumschule erworben werden. Günther Huber

Der Garten im Mai

Pflanzen vor Nachtfrosten schützen

Vorsicht, das Wetter im Mai kann sprunghaft sein und von Sommerwärme zu winterlichen Temperaturen wechseln. Falls es noch einmal frostig wird, müssen empfindliche Pflanzen geschützt werden.

Die größte Frostgefahr besteht am frühen Morgen nach wolkenlosen Nächten. Das Abdecken mit Gemüsvlies hat sich sowohl bei Kübel- und Terrassenpflanzen als auch bei Gemüsebeeten bewährt.

Die Regenschauer der vergangenen Wochen haben mancherorts die fehlende Bodenfeuchte nicht ausgleichen können. Der Wasserbedarf der Pflanzen ist aber erstaunlich hoch. Beispielsweise verbraucht täglich ein geschlossener Gemüsebestand bis zu 5 l Wasser je Quadratmeter. Wenn der Regen länger ausbleibt, wird in den frühen Morgenstunden und gezielt auf den Wurzelbereich gewässert, da-



Ein rätselhafter Anblick und ein jährlich wiederkehrendes, faszinierendes Phänomen ist das Entrollen von Farnwedeln.



Die Trennung zwischen Nutz- und Zierpflanzen ist oft willkürlich. Schnittlauch ist einerseits eine beliebte Würzpflanze und andererseits eine sehr dekorative Schmuckstaude, deren Blüten auch in der Vase sehr lange halten.



Die Auswahl an Kübel- und Terrassenpflanzen ist riesengroß. Nicht nur mit Sommerpflanzen, auch mit Stauden, Zwerggehölzen, Beerenobst oder Tomaten- und Paprikapflanzen lassen sich unverwechselbare Akzente im Eingangsbereich oder an Mauern und Wänden setzen.

Fotos: Wolfgang Roth

mit möglichst wenig Wasser verdunstet. Wird hingegen abends gegossen, lockt die länger anhaltende Feuchtigkeit unnötig Schnecken an und fördert Pilzinfektionen.

Bodenlockerung schafft günstige Bedingungen für die Frühjahrsbestellung der Beete.

Ein mit Hacke, Sauzahn oder Grubber durchgearbeiteter Boden wird besser durchlüftet und erwärmt sich schneller als verkrustete Erde. Ferner wird das Bodenleben aktiviert und die Nährstoffumsetzung gefördert.

In diesem Wonnemonat strecken sich viele Pflanzen dem Licht entge-

gen, auch das Unkraut fühlt sich wohl und schießt ins Kraut. Allerdings sollten wir nur die Pflanzen entfernen, die wir sicher als Unkräuter erkennen. Es wäre doch schade, wenn wir jedem Neubürger von vornherein die Ansiedlung verwehren würden.

Wolfgang Roth

Beerenobst in Unkrautfolie pflanzen

Johannisbeeren und Stachelbeeren breiten ihre Wurzeln nur sehr flach unter der Bodenoberfläche aus. Intensives Bearbeiten des Bodens im Wurzelbereich durch Hacken oder Unkrautjäten kann die Wurzeln schnell schädigen. Daher ist es vorteilhaft, bei einer Neupflanzung sogenannte Unkrautfolie zu verwenden. Dabei wird nach der Boden-vorbereitung ein quadratisches Stück Unkrautfolie aus dem Gartencenter mit einer Seitenlänge von etwa 1 bis 1,5 m auf dem Boden ausgebreitet, an den Rändern eingegraben und mittig durch kreuzförmige Einschnitte ein Loch für den Wurzelballen der Pflanze

geschaffen. Nach der Pflanzung kassiert Rindenmulch die schwarze, textilartige und wasserdurchlässige Folie. Sie unterdrückt den Unkrautwuchs im Wurzelbereich: das erspart Arbeit, schont die Pflanze und sieht mit dem aufgebracht Rindenmulch auch noch dekorativ aus.

Karin Stern



Foto: Rainer-Sturm/pixelio.de

Die Rhodo 2010

Die größte Rhododendronschau Europas

Für viele Parkbesucher und Gartenbesitzer gehört die Zeit der Rhododendronblüte zu den besonderen farblichen Höhenpunkten des Gartenjahres. Die Rhododendren zeigen sich auch außerordentlich vielfältig in ihren Blütenformen und -farben: Neben den reinen Farben von Weiß über Gelb zu Rot und Blau sind auch diverse Zwischentöne wie Rosa, Grünlich, Violett sowie zahlreiche Farbkombinationen und reiche Variationen an Punkt- und Strichmustern anzutreffen.

Damit ist das Blütenfarbenspektrum mit den blauen Farbnuancen noch umfangreicher als bei Rosen. Einen faszinierenden Eindruck von der Arten- und Sortenvielfalt der immergrünen Rhododendren und sommergrünen Azaleen vermittelt die in diesem Jahr vom 15. bis 24. Mai stattfindende größte Rhododendronschau Europas, die Rhodo 2010.

Bereits zum 13. Mal findet im niedersächsischen Westerstede die alle vier Jahre veranstaltete Blumenschau statt, die beim letzten Mal 95.000 Besucher in die Kreisstadt des Ammerlandes lockte. In diesem Jahr ist die Rhodo wegen der Pfingstfeiertage um einen Tag auf zehn Tage verlängert worden, sodass die Veranstalter in diesem Jahr darauf hoffen, erstmalig die 100.000er-Besuchermarke zu überschreiten. „Diese lange Ausstellungs-dauer bedeutet für die teilnehmenden Baumschulen eine große Herausforderung, da vom ersten bis zum letzten Ausstellungstag blühende Rhododendren und Azaleen gezeigt werden sollen“, sagt Helmut Dierks,



Große Teile der Innenstadt der niedersächsischen Kreisstadt Westerstede um die historische Kirche St Petri bieten im Mai zur Rhodo 2010 ein farbiges Blütenmeer verschiedenster Züchtungen der Rhododendren und Azaleen.

Foto: Hans-Dieter Reinke

Chef der Rhodo und zugleich erster Stadtrat bei der Stadtverwaltung in Westerstede. Circa 80 Markenbaumschulen zeigen auf einer Fläche von 20.000 m² aus ihren Sortimenten mehrere Hundert Sorten, darunter interessante Neuzüchtungen, wertvolle Einzelexemplare und Raritäten.

Nahezu der gesamte historische Ortskern Westerstedes um die historische St.-Petri-Kirche auf dem Ausstellungsgelände der Rhodo 2010 wird für zehn Tage zu einem farbigen Blütenmeer, und die Besucher können auf dem innerstädtischen Ausstellungsgelände außerordentlich viele Sorten gleichzeitig blühend erleben. ‚Azurro‘, ‚Parkfeuer‘, ‚Abendsonne‘, ‚Feuerwerk‘, ‚Silberwolke‘, ‚Fantasti-

ca‘, ‚Polarnacht‘ sind nur einige der Sortennamen, bei denen bereits im Namen die Farbenpracht und Faszination der Blüten anklingt; bei anderen merkt man deutlich, dass der oldenburgisch-ostfriesische Raum mit dem Ammerland ein wichtiges Zentrum der Rhododendron-Zucht und -haltung ist: ‚Gristede‘, ‚Bad Zwischenahn‘, ‚Oldenburg‘, ‚Stadt Westerstede‘. Die Ammerländer Rhododendronzucht kann auf ein über 225-jähriges Bestehen zurückblicken. In der Leistungsschau der Baumschulen in der Rhododendron-Halle informieren Experten und Züchter über neue Sorten und geben vielfältige Tipps zu Haltung, Pflege und Kauf von Azaleen und Rhododendren. Für einen Erwerb

der Liebessorte kann der Besucher direkt mit den Baumschulen in Kontakt treten oder die entsprechende Pflanze passend zum Standort im heimischen Garten vor Ort gleich erwerben.

Wild wachsende Rosenbäume, wie die zur Familie der Heidekrautgewächse (Ericaceae) gehörenden Rhododendren in der Übersetzung der wissenschaftlichen Bezeichnung heißen (aus dem Griechischen von rhodon=Rose und dendron=Baum), gibt es in Europa lediglich acht der weltweit über 1.000 Arten, die vor allem in der nördlichen Hemisphäre in Nordamerika, vor allem aber in Asien vertreten sind. Die Zahl der Züchtungen und Varietäten schätzen Fachleute inzwischen auf über 15.000 Sorten, und jedes Jahr kommen weitere hinzu.

Neues Highlight der Rhododendron-Festtage in Westerstede ist die „Rhodo bei Nacht“. „Das bedeutet“, so Dierks, „dass die Blumenschau auf der Rhodo abends noch einmal öffnet und sich in einem neuen Licht darstellt, nämlich stimmungsvoll und mystisch im Dunkeln.“

Hans-Dieter Reinke

Rhodo 2010

15. bis 24. Mai 2010

Am Markt 2
26655 Westerstede
Tel.: 0 44 88-55-0
oder 0 44 88-55 55
www.rhodo.de

Biologischer geht es nicht

Der Dickmaulrüssler und seine hungrigen Larven schädigen Rhododendren und andere Zierpflanzen auf unterschiedlichste Art. Die Larven befressen im Boden Wurzeln,

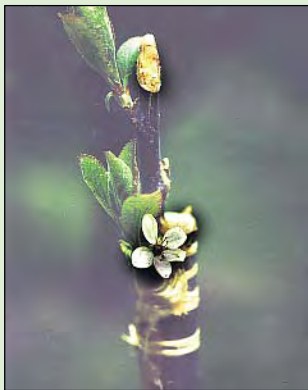


während die Käfer buchtenförmige Löcher in die Blattränder fressen. Im Garten ist eine biologische Bekämpfung des Käfers und seiner Larven (Engerlinge) im Boden möglich mit winzig kleinen parasitären HM-Nematoden (Bestellset im Fachhandel). Diese leben ausschließlich von vielen Insektenarten in der Erde und sind für andere Tiere und Pflanzen sowie für den Menschen vollkommen unschädlich. Neudorffs Nützlinge werden auf kleinen Kunststofflocken geliefert und – mit Wasser verdünnt – wie eine Flüssigdüngung ausgebracht (Gebrauchsanweisung beachten!).

Arbeitshinweise für den Obstgarten

„Der Mai ist gekommen ...“

Frisch gepflanzte Obstbäume müssen wiederholt überprüft werden. Wird ihre Rinde faltig oder treiben sie auch nach einer zusätzlichen Wassergabe nicht aus, sind sie herauszunehmen, ihre Wurzeln nachzuschneiden, und sie sind neu zu pflanzen. Bei im Herbst oder Frühjahr gepflanzten Bäumen werden alle Blüten ausgekniffen. Sie sollen noch keine Früchte ausbilden, weil darunter ihre Trieb- und Wurzelbildung leidet. Bei länger andauerndem trockenem Wetter erhalten junge Obstbäume in offenem Boden wöchentlich je Baum mindestens 20 l Wasser. Ist die Baumscheibe gemulcht, genügt es, alle 14 Tage Wasser zu verabreichen. Alle Pflegemaßnahmen sind sorgfältig durchzuführen, um Holz- und Rindenschäden zu vermeiden. Wunden werden sauber ausgeschnitten, geglättet und mit einem Wundverschlussmittel verstrichen. Bei den spät blühenden Apfel- und Birnbäumen müssen alle Schnittmaßnahmen unbedingt vor der Blüte be-



edelreiser sollen nach dem Anwachsen nicht blühen und erst recht keine Früchte ausbilden. Dies führt zu einem gestörten Aufbau des heranwachsenden Zweiges. Die Blüten müssen zeitig ausgekniffen werden. Das gilt auch für die im Herbst oder Frühjahr gepflanzten Obstbäume. Am besten ist es, nur solche Triebe als Edelreiser zu wählen, die keine Blütenknospen aufweisen.

det sein. Wird später geschnitten, sind Beschädigungen an den Blütenknospen oder Blüten beim Herausziehen der Äste aus der Krone nicht zu vermeiden. Es kommt zum Abreißen der weichen Knospen und später zur Berostung oder anderen Schalenschäden an den Früchten.

An allen Leittrieben ist die zweite Knospe von oben auszubrechen oder „blind zu schneiden“. Hierdurch wird die Bildung von Konkurrenztrieben (auch Aterleittriebe genannt) von vornherein ausgeschaltet.



Nicht alle angesetzten Früchte eines Obstbaumes können voll ausgebildet werden. Das würde den Obstbaum so viel Kraft kosten, dass er eingehen würde. Die Natur sorgt für Abhilfe, indem der Baum einen Teil der Früchte vorzeitig abwirft. Manchmal ist es erforderlich, den Fruchtbesatz noch zusätzlich auszudünnen.

Diese einfache Maßnahme lässt sich nur an kleineren Obstbäumen durchführen. Stehen Obstbäume im Grasland oder im Rasen und wurde das Gras bisher nicht gemäht, sind die Blüten spätfrostgefährdet. Um die Frostgefahr zu mindern, ist das Gras kurz zu halten. Auf Böden ohne Bewuchs (offene Böden) ist die Spätfrostgefahr geringer. Sind diese trocken und abgesetzt, können sie tagsüber Wärme aufnehmen und nachts an die darüberstreichende Luft abgeben. Nach der Blüte kann der Boden wieder flach gelockert werden.

Bei Sauerkirschen soll von Beginn der Blüte bis Ende der Ernte jegliche Bodenbearbeitung unterbleiben und der Boden dafür mit organischen Stoffen bedeckt sein. Beim Strauchbeerenobst ist jegliche Bodenbearbeitung zu unterlassen, stattdessen soll der Boden ganzjährig mit organischem Material gemulcht sein.

Pfirsiche ausdünnen

Gegen Monatsende kann man mit dem Ausdünnen zu dicht hängender

Pfirsiche beginnen. Sie sollen sich nicht gegenseitig berühren, weil sich an den Kontaktstellen die empfindliche Fruchthaut aufreibt. Etwas später erfolgt das Ausdünnen der frühen Apfel- und Birnensorten. Beim Vereinzeln des Fruchtbehanges ist darauf zu achten, dass sich oberhalb des Fruchtansatzes noch mindestens 15 bis 30 gesunde, funktionsfähige Blätter befinden. Die Blätter unterhalb des Fruchtansatzes haben keinen Einfluss auf die Früchte. Je zeitiger ein zu dichter Fruchtbehang ausgedünnt wird, umso besser können sich die verbleibenden Früchte entwickeln. Ausgedünnte Früchtchen nicht auf den Boden werfen!

Bei zögerlichem Blühverlauf von Schattenmorellen und anderen Sauerkirschen ist immer mit dem Auftreten der Monilia-Blütenfäule und -Spitzendürre zu rechnen. Für vorbeugende Spritzungen dürfen nur zugelassene, bienenungefährliche Präparate verwendet werden. Ist die Krankheit bereits ausgebrochen, sind Spritzungen wirkungslos. Erkrankte Triebe sind bis weit ins gesunde Holz zurückzuschneiden und die Wunden gut mit einem Wundverschlussmittel zu verstreichen.

An den Triebspitzen von Apfel-, Pfirsich- und Pflaumenbäumen ist auf Blattlauskolonien zu achten. Kleine Befallsstellen kann man

durch einfaches Abstreifen mit der Hand beseitigen. Raupen und Käfer an den Blättern werden abgesammelt, bevor sie größere Fraßschäden verursachen. Frostspannerauppen können so zahlreich in höheren Kronenteilen auftreten, dass sie durch Absammeln nicht zu beseitigen sind. Diese gefräßigen Raupen sind gut durch Spritzungen mit dem biologisch wirkenden Raupenfrevi zu bekämpfen. Gebrauchsanweisung beachten!

Mehltau-Vororge

Mehltaukranke Triebspitzen an Stachelbeeren sind abzuschneiden. Bei weniger empfindlichen Sorten genügt dies, um sie gesund zu halten. Bei stärker anfälligen Sorten oder wenn das Abschneiden unterbleibt, sind Spritzungen mit Netzschwefel WG notwendig. Gebrauchsanweisung beachten! Für Neupflanzungen mehlttauresistente Sorten auswählen!

Zwischen den Erdbeerreihen wird frisches Stroh ausgebreitet und unter die Blüten beziehungsweise Fruchtstände geschoben. Das Stroh verhindert das Verschmutzen der Früchte und vermindert die Ansteckung mit dem Grauschimmelpilz. Bevor das Stroh verteilt wird, ist festgetretener Boden flach zu lockern.

Günther Huber



Das rechtzeitige Ausbreiten von Stroh zwischen den Erdbeerpflanzen ist eine wirkungsvolle Maßnahme, um die heranwachsenden Früchte sauber zu halten und vor einer Infektion durch den Grauschimmelpilz zu schützen. Bevor das Stroh ausgebreitet wird, ist festgetretener Boden ganz flach zu lockern.

Fotos: Günther Huber